# Der erste Hörsaal mit einem Namen

## Eine Gedenktafel soll am Campus Triesdorf an den verstorbenen Umweltpolitiker Josef Göppel erinnern

VON FRITZ ARNOLD

TRIESDORF – Um die Verdienste des verstorbenen CSU-Umweltpolitikers Josef Göppel zu würdigen, hat die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) auf Initiative von Professor Dr. Ralf Schlauderer erstmals einem Hörsaal einen Namen gegeben.

Zur Enthüllung einer Tafel, mit der an den Umweltpolitiker erinnert wird, hatte die Hochschule am Sonntag zu einem Symposium unter dem Titel „Regionale Wertschöpfung: Erneuerbare Energien zur Stärkung von Einkommen und Lebensstandard in Afrika“ eingeladen.

Dem verstorbenen CSU-Umweltpolitiker Josef Göppel aus Herrieden war es ein wichtiges Anliegen, über einfache Photovoltaik-Anlagen den Menschen in Afrika Zugang zu Elektrizität zu verschaffen. Denn Strom und Wasser sah er als notwendige Grundlage, um Armut und Hunger dort überwinden zu können.

Bärbel Höhn von den Grünen als eine Mitstreiterin, die derzeit als Energiebeauftragte des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMU) für Afrika agiert, kam nach Triesdorf, um die Festrede beim Josef-Göppel-Symposium zu halten.

Nachdem Ralf Schlauderer über die Afrika-Aktivitäten der Hochschule informiert hatte, unterstrich Bärbel Höhn die Notwendigkeit der Armutsbekämpfung im ländlichen Raum in den afrikanischen Ländern im Bereich der Subsahara.

Bärbel Höhn erläuterte, dass es sich in Europa lebende Menschen kaum vorstellen könnten, wie die Menschen dort leben. Tagsüber müssten die Kinder Brennholz sammeln, um Essen kochen zu können. Und wenn es gegen 19 Uhr finster wird, könnten sie nicht mehr lernen, weil es kein Licht gibt. Bildung sei aber eine Voraussetzung für eine Weiterentwicklung der Lebensverhältnisse. Ohne Strom könnten auch reif gewordene Früchte nicht konserviert und vor dem Verderb geschützt werden.

Deshalb sei es Josef Göppel ein wichtiges Anliegen gewesen, dass die Dörfer durch Energie über Photovoltaik-Paneele autark werden. Auch lag es ihm am Herzen, dass die Menschen Zugang zu Wasser haben und es nicht über weite Strecken nach Hause tragen müssen. Göppel vertrat engagiert die Meinung, dass durch mehr lokale Wertschöpfung die Lebensverhältnisse im ländlichen Raum Afrikas verbessert werden können.

Die Tochter von Josef Göppel, Sophia Kraft (von links), und seine Witwe Rosalinde Göppel waren zur Enthüllung der Gedenktafel gekommen. Hier gemeinsam mit der Grünen-Politikerin Bärbel Höhn. Foto: Fritz Arnold

Wie das konkret gelingen kann, erläuterten Dr. Bernd Müller und Hiwot Abayneh Ayele aus Äthiopien. Sie nahm an einem Kurs in Triesdorf teil und konnte mit ihrem Wissen anschließend in ihrer Heimat helfen, Kleinbiogasanlagen zu errichten. Mit solch einer Anlage kann für 25 Personen im Umkreis Biogas zum Kochen erzeugt werden. Die Rednerin aus Äthiopien unterstrich auch, dass über die Bio-Gülle aus den kleinen Biogasanlagen die Bodenfruchtbarkeit deutlich verbessert werden konnte.

Ralf Schlauderer hob hervor, wie hartnäckig Josef Göppel die Idee für Energiegenossenschaften verfolgte. Unter dem Begriff „Bürgerenergie“ ging es Göppel darum, der schnellwachsenden Bevölkerung in vielen afrikanischen Ländern, Perspektiven und Arbeitsmöglichkeiten zu geben.